

Widersacher aus der Tierwelt

ARHEILGER MÜHLCHEN Fuß- und Radfahrweg ist immer noch gesperrt

Von Philipp Schurk

ARHEILGEN. Die Tierwelt hat mitunter gewisse Tücken für den Menschen – so geschehen beim Fußgänger- und Radfahrweg am Arheilger Mühlchen, der am Ruthsenbach von der Würzburger Straße zum Brücherweg führt.

Der Weg war eigentlich als Baustraße für die laufende Erneuerung des Gewölbes Ruthsenbach eingeplant. Dabei stieß man auf einen unerwarteten Widersacher aus dem Reich der Reptilien. Die Zaunechse, die unter Naturschutz steht, hatte sich dort breitgemacht. Normalerweise hätte man die Tiere abgefangen, allerdings ließ das die Jahreszeit im Februar nicht zu.

Bauzaun verhindert Benutzung

Also musste umgeplant werden: Die neue Baustraße führt nun vom Gelände des Sportplatzes der SG Arheilgen über den städtischen Weg durch den Bahndamm des Rangiergleises zur Museumsbahn zwischen die Strecken für Güter- und Personenverkehr. Sie ist allein als

An dienung für die Baustelle gedacht. Der Fußgänger- und Radfahrweg, den seine Bewohner aus der Fauna als potenzielle Baustraße disqualifizierten, ist jedoch immer noch gesperrt. Ein Bauzaun verhindert, dass man den Weg nutzen kann.

Der Grund für die Sperrung ist nicht offensichtlich. Am Zaun verweist ein Schild auf die Umleitung, die außen herumführt. Um von der Würzburger Straße auf den Brücherweg an den Bahngleisen zu gelangen, muss man vom Bahnübergang Würzburger Straße/Scharounweg kommend die erste Straße rechts nehmen. Von dort aus den Brücherweg runter, bis man wieder bei den Gleisen angelangt ist.

Die Bauarbeiten sind ein Projekt der Deutschen Bahn zur Erneuerung des Gewölbes Ruthsenbach. Die Arbeiten hatten am 11. Januar begonnen und werden voraussichtlich im Dezember abgeschlossen sein. Auf die Frage, warum der als Baustraße nicht benötigte Weg nicht wieder geöffnet wurde, war am Donnerstag keine Antwort zu erhalten. Insgesamt gibt es momentan knapp 30 Baustellen in Darmstadt.

So lange wie möglich daheim leben

EBERSCHAFTS-HILFE Neuer Verein will vor allem ältere Bürger im Stadtteil im Alltag unterstützen



Bei der Auftaktveranstaltung der Eberstädter Nachbarschaftshilfe spielte und sang Ilse Sturmfels.

Foto: Karl-Heinz Bärtl

Von Sabine Fanny Karpf

EBERSTADT. Melitta Skielo, 88, und Emmi Wilke, 93, sind Freundinnen von Kindesbeinen an. Sie treffen sich einmal in der Woche „weil wir Gesellschaft haben wollen und weil wir neugierig sind“, wie Emmi Wilke es ausdrückt. Gestern trafen sich die beiden rüstigen Damen in der Geibelschen Schmiede. Der neu gegründete Verein Eberschaftshilfe hatte zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Am 1. November startet die Eberstädter Nachbarschaftshilfe ihre Arbeit als Partner des Seniorennetzwerks Eberstadt. Zum Auftakt gab es gestern in den Räumen des Eberstädter Bürgervereins eine fröhliche Veranstaltung unter dem Motto: „Zum Auf Takt – Musik verbindet, gute Nachbarschaft auch“. Die Organisatoren wollten nicht nur über ihre Hilfeleistungen informieren, sondern ihre Gäste auch unterhalten. Eingeladen waren alle,

ZIELSETZUNG DES VEREINS

Die Eberschaftshilfe möchte dazu beitragen, dass sich Menschen in Eberstadt **generationenübergreifend** helfen. Der Verein ist Partner des „Senioren-Netzwerks Eberstadt“ und arbeitet ehrenamtlich.

Wer Interesse daran hat, Hilfe zu leisten, kann sich an Irmgard Naß-Grigoleit, Telefon 06151-56609,

i.nassgrigoleit@eberschaftshilfe.de oder an Anja Spangenberg, Telefon 06151-56609 a.spangenberg@eberschaftshilfe.de wenden.

Angeboten und gesucht werden **ehrenamtliche Helfer** für folgende Tätigkeiten: Unterstützung beim Einkauf, Begleitung bei Spaziergängen, Begleitung zum Arzt oder Behörden,

Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, Hilfe bei Krankheiten/Notfällen, Begleitung ins Theater/zu Ausstellungen, Besuche zu Hause, kleine Hilfsdienste im Haushalt, Hilfe beim Umgang mit PC/E-Mail/Internet, Haustiere versorgen, Besuche zum Vorlesen, Briefkasten leeren/Blumen gießen. (s/fk)

die von den Aktivitäten des neu gegründeten Vereins zukünftig profitieren können: Interessierte Bürgerinnen und Bürger, alte und junge Menschen, helfende und hilfsbedürftige, einsame und gesellige, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Menschen aus allen Vierteln in Eberstadt – von Nord bis Süd. Auf dem Programm standen neben Speis und Trank der Chor „Musikalische Visionen“ unter Leitung von Lydia Eberle und Ilse Sturmfels mit ihren altersweisen und jungen Liedern.

Irmgard Naß-Grigoleit begrüßte in ihrer Position als stellvertretende Vorsitzende des neu gegründeten Vereins Eberschaftshilfe die zahlreich erschienenen Gäste ganz herzlich. Ob sie mit der starken Resonanz gerechnet hat? „Oh, ja!“, erwidert sie sehr engagiert und freut sich, dass es in knapp zwei Wochen mit der eigentlichen Vereinsarbeit losgeht. „Wir haben uns das Ziel gesetzt, Menschen dahingehend zu unterstützen, dass sie so lange wie möglich daheim in ihrem angestammten Umfeld leben

können.“ Um dieses Ziel zu erreichen, möchte der Verein Menschen mit ihren verschiedenen Fähigkeiten und Bedürfnissen zusammenbringen.

Wie Irmgard Naß-Grigoleit berichtet, hat der Verein in diesem Jahr eine finanzielle Unterstützung der Stadt Darmstadt erhalten, verfügt über eine geschulte Helferguppe und im Haus der Vielfalt, in der Kirrenberger Straße 11, über ein Büro, das zwei Mal in der Woche besetzt ist. Außerdem hat der Verein bei der Dotter-Stiftung eine Beratungs-

und Stützpunkt-Stelle beantragt, weil es bei älteren oder bedürftigen Menschen laut Naß-Grigoleit ein „enormes Informationsdefizit“ in Bezug auf Leistungen gibt. „Sie nehmen Leistungen nicht in Anspruch, weil sie sie nicht kennen.“ Dass man beispielsweise über die Krankenkassen Hilfe beanspruchen kann, wenn man aus dem Krankenhaus kommt und alleine lebt – das wüssten viele nicht. Viele hätten auch keine Kenntnis davon, dass sie finanzielle Unterstützung für Umbauarbeiten erhalten könnten. Wichtig ist Irmgard Naß-Grigoleit in diesem Zusammenhang, dass der Verein neutral, individuell und bedarfsgerecht informiert.

Im Gegensatz zu ihrer Freundin Emmi Wilke, die nach Ober-Ramstadt gezogen ist, lebt Melitta Skielo weiterhin im Süden Darmstadts. Sie findet den neuen Verein gut und würdigt die Initiative mit den Worten: „Ich bin froh, dass in Eberstadt endlich mal etwas passiert.“



Der Fußgänger- und Radfahrerweg am Arheilger Mühlchen ist weiterhin gesperrt. Foto: André Hirtz

KURZ NOTIERT

Zum Hahnenkamm

EBERSTADT (red). Der Odenwaldklub Eberstadt macht am Sonntag, 30. Oktober, eine Rundwanderung auf dem Hahnenkamm bei Alzenau. Abfahrt ist um 8 Uhr an der Warthalle Eberstadt, um 8.05 Uhr am Klinikum Eberstadt und um 8.20 Uhr in Ober-Ramstadt/Caparol. Die Gruppe A läuft 18 Kilometer in fünf Stunden, Gruppe B zwölf Kilometer in vier Stunden. Für beide gilt Rucksackverpflegung, anschließend ist die gemeinsame Schlusseinkehr im Weingut Simon in Alzenau-Wasserlos geplant. Anmeldung bis Freitag, 28. Oktober, telefonisch möglich unter 06154-5913.

Benefiz-Lesung

EBERSTADT (red). Zu einer Benefiz-Lesung mit Autor Dr. Ralf Köbler lädt der Darmstädter Club von Soroptimist International am Freitag, 4. November, ein. Der Autor der Darmstädter Stadtkirchenkrimis liest

um 19 Uhr im Circus Waldoni, Grenzallee 4-6 aus „Die Blutwurst des Fritz Knippelius“. Der Erlös des Abends ist für die Kinder- und Jugendarbeit im Circus Waldoni und das Netzwerk Darmstadt/Eberstadt-Süd bestimmt. Karten gebe es im Vorverkauf im Blumenladen Fleur in, Schulstraße 10, heißt es in einer Ankündigung.

Lichterfest

BESSUNGEN (red). Die Deutsch-indische Gesellschaft Darmstadt-Frankfurt lädt für Samstag, 12. November, ab 19 Uhr zum Diwali, dem indischen Lichterfest ein. In der Bessunger Knabenschule, Ludwigshöhstraße 42, wird es laut einer Pressemitteilung ein Laxmi-Puja und anschließend ein Kulturprogramm geben. Die beliebte Tanz-Gruppe Layam wird verschiedene Tänze zeigen. Der Eintritt kostet 10 Euro, ermäßigt 7 Euro (indisches Essen im Preis nicht inbegriffen). Karten gibt es im Vorverkauf auf www.knabenschule.de.

BESTATTUNGEN

Alter Friedhof
10.30 Uhr Mechthild Gruschwitz
11.15 Uhr Rita Schneider

Waldfriedhof
9.45 Uhr Waldemar Fiedler

Die ersten Blüten seit 50 Jahren

PFLANZEN Im Botanischen Garten treibt die 120 Jahre alte Fouquieria aus / Schneckenburger: „Ein einmaliger Schatz“

Von Kerstin Schumacher

WOOGSVIERTEL. Die Fouquieria blüht. Dr. Stefan Schneckenburger, Direktor und wissenschaftlicher Leiter des Botanischen Gartens in Darmstadt, kann es kaum fassen. „Das war zuletzt vor etwa 50 Jahren der Fall“, erklärt der Pflanzenexperte, der seit 22 Jahren im Botanischen Garten wirkt.

Seither hat er, wie er sagt, stets ein Auge auf die Fouquieria columnaris. Das Exemplar ist 120 Jahre alt und eines der ältesten seiner Art in menschlicher Kultur – „ein einmaliger Schatz“, so Schneckenburger.

Ursprünglich aus Mexiko

1899 kam die Boojum, wie sie auch genannt wird, in den Botanischen Garten nach Darmstadt. Ursprünglich stammt die Art aus dem mexikanischen Bundesstaat Baja California, wo sie bis heute wächst und gedeiht. „Die Fouquieria ist dort nicht bedroht“, sagt Schneckenburger. Allerdings werden die Pflanzen in freier Wildbahn nicht so alt, glaubt Schneckenburger nach einigen Recher-



Die Fouquieria columnaris, die sich seit 1899 im Botanischen Garten in Darmstadt befindet, hat zum ersten Mal seit den sechziger Jahren Blüten ausgetrieben. Foto: Stefan Schneckenburger

chen im Internet. Begeistert ist er von der Pflanze auch wegen ihrer ungewöhnlichen Art, Dornen zu bilden. Diese entstehen innerhalb eines Blattstiels: „Das obere Gewebe wird abgeworfen, das untere stirbt ab, verhärtet und wird so zum Dorn“,

sagt Schneckenburger begeistert. „Es gibt 400.000 Pflanzenarten, aber dieses Herausmodellieren der Dornen gibt es nur bei den elf Arten der Fouquieria.“

Dass das Darmstädter Exemplar nun blüht, nennt der Botani-

ker „eine kleine Sensation“. Aus einem seit vielen Jahren bestehenden „Nest“ von Seitenzweigen entwickelte sich ein Blütentrieb mit Knospen, die sich jetzt entfaltet haben.

Dass das Gewächs in Darmstadt überhaupt so alt gewor-

den ist, findet der Experte fast ein bisschen verwunderlich. „Sie ist hier eigentlich an der falschen Stelle.“ Seit vielen Jahren steht die Fouquieria an der Ecke des Beets im oberen Sukkulentehaus, „in einem Beet, das im Winter eigentlich gar nicht gegossen werden darf“. Im Winter aber brauche die Fouquieria Wasser. Im Sommer stellt sich die Situation genau umgekehrt dar.

Umsetzen schwächt das Gewächs

Also wird die Pflanze ganz vorsichtig und gezielt gepflegt. Aber warum wird sie nicht einfach umgesetzt, in eine passendere Umgebung? „Zuletzt haben wir die Fouquieria vor 20 Jahren umgepflanzt“, sagt Schneckenburger, „und das tut uns heute noch leid“. Denn jedes Umpflanzen schwäche das Gewächs. „Wir haben Angst, die Wurzeln zu verletzen und so eine Eintrittsstelle für Pilze zu schaffen“, erklärt er. Also bleibt die Fouquieria, wo sie ist. Bis Anfang nächster Woche sind die Blüten wohl zu sehen, vermutet Schneckenburger abschließend.